

Kraftwerk in der Kritik

Umweltschützer halten eine geplante Testanlage zur CO₂-Abscheidung in Datteln für kontraproduktiv

WAZ 31.03.09.

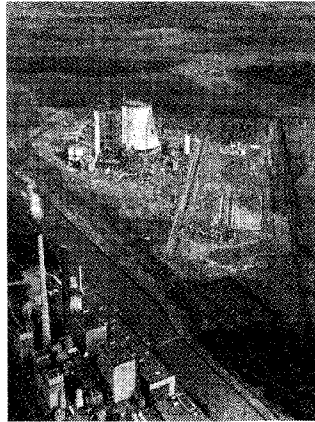
Angelika Wölke

Datteln. Umweltschützer protestieren gegen ein geplantes Pilotprojekt zur Abscheidung von Kohlendioxid am Kraftwerk Datteln. Der klimaschädliche Stoff soll aus dem Abgas des alten Kraftwerks gefiltert werden. Dieser ältere Block III solle in vier Jahren ohnehin vom Netz gehen, sagt Thomas Drewitz, Sprecher der Bezirksregierung Münster. In spätestens drei Jahren schon solle der benachbarte Neubau Strom liefern.

Das Genehmigungsverfahren für die Anlage läuft derzeit, die Bezirksregierung kümmert sich um einen entsprechenden

Antrag des Energiekonzerns Eon. „Ziel der Anlage ist es, den Energieeinsatz zu reduzieren“, sagt Drewitz. Die Anlage solle getestet werden, um sie anschließend ins Ausland verkaufen zu können. Das Treibhausgas Kohlendioxid werde zunächst aus dem Abgas herausgefiltert, um es hinterher wieder in den Abgasstrom einfließen zu lassen.

Die zeitlich befristete Testanlage bringt dennoch den Bund (für Umwelt und Naturschutz) auf den Plan. Nach Meinung der Umweltschützer ist die „CO₂-Abscheidung sehr energieintensiv“. Die Wirkungsgrade der Kraftwerke – also die Effizienz der Energie-



Das alte (l.) und das neue Kraftwerk Datteln. Foto: Blossey

umwandlung – verringerten sich um durchschnittlich zehn

Prozent. Im Gegensatz zu dieser Einschätzung erwartet die Bezirksregierung keine „nachteiligen Umweltauswirkungen“ – im Gegensatz zum Bund.

Endlager ungeklärt

Auch langfristig hält der Bund das Projekt für kontraproduktiv im Sinne einer Wende hin zu erneuerbaren Energien. Am Ende sei eine CO₂-Lagerung erforderlich, um das abgetrennte Treibhausgas dauerhaft zu speichern. Der rechtliche Rahmen für Endlager sei ungeklärt. „Wer übernimmt die Haftung für eine CO₂-Lagerung, die unendlich lang sein muss, da CO₂

im Gegensatz zu Atommüll keine Halbwertszeit hat?“, fragt der Bund. „Wer versichert die Speicherung?“

Befürchtungen des Bund, Eon wolle über dieses Genehmigungsverfahren das alte Kraftwerk länger am Netz halten, kann Drewitz nicht nachvollziehen. „Dieses Genehmigungsverfahren ist keine Legitimation für den Weiterbetrieb“, erläutert Drewitz.

In ganz Deutschland werden zurzeit Techniken getestet, die CO₂-Ausscheidungen reduzieren sollen. Hintergrund ist auch, dass die Firmen künftig über Zertifikate für den Ausstoß von Klimagasen zur Kasse gebeten werden.